

KIRCHE *heute*

Christian von Arx



Die Fragen liegen bereit: In Liestal wurde der lange Fragenkatalog des Bistums für die Gesprächsgruppen auf Kärtchen «übersetzt».

Marschtabelle für erste synodale Etappe bleibt sportlich

Der Countdown auf www.wir-sind-ohr.ch läuft unerbittlich. Noch bis am 30. November, Mitternacht ist der Briefkasten beziehungsweise die Dialogplattform geöffnet. Bis dahin müssen die Gruppen, die sich in einer ersten Etappe am synodalen Prozess beteiligen, die Ergebnisse ihrer Gespräche abgeliefert haben. An diesem Zeitplan halten die Bistümer Basel, Chur und St. Gallen fest, auch wenn der Vatikan die erste Phase, den Dialog auf der Ebene der Diözesen, bis August 2022 verlängert hat.

Auf www.wir-sind-ohr.ch wird dieser Entschluss damit begründet, dass der jetzt spürbare Schwung nicht beliebig verlängert werden könne und die Planung der nachfolgenden synodalen Versammlungen in den Bistümern schon weit fortgeschritten sei. Die nun zusätzlich zur Verfügung stehende Zeit soll zur besseren Kommunikation der Schweizer Voten im weltweiten Prozess genutzt werden.

Die per 4. November gezogene Halbzeitbilanz ist positiv. 142 Gruppen in den Bistümern Basel, Chur und St. Gallen haben die Befra-

gung bereits ausgefüllt und abgeschlossen. Erfahrungsberichte zu Gesprächen in den Pfarreien zeigen, dass es sich bei dieser ersten Etappe auf dem synodalen Weg um deutlich mehr als einen Spaziergang handelt. Die Anforderungen sind in organisatorisch-technischer, aber auch in inhaltlicher Hinsicht hoch, der Zeitplan mit Abgabeschluss Ende November ist sportlich. *Regula Vogt-Kohler*

Mehr dazu auf den Seiten 3 und 24

Post CH AG

48–49/2021 | 50. Jahrgang

Der erste Redaktor des Pfarrblatts der Region Basel ist gestorben	5
Die Spitalseelsorge besucht auch Menschen in der Psychiatrie	24
Impuls von Ludwig Hesse: Das Ende ist nicht das Ende	28
Aus den Pfarreien	6–23

www.kirche-heute.ch

Generationen im Gespräch



In diesen Tagen ist die erste Etappe des vom Papst ausgerufenen synodalen Prozesses im Gang. Bis Ende November sind alle Kirchenmitglieder eingeladen, sich in Gruppen zu treffen und ihre Antworten auf den von oben vorgegebenen Themenkatalog abzugeben. Zwei Fragen liegen über diesem Prozess: Werden die Kirchenmitglieder die Gelegenheit ergreifen und ihre Meinung sagen? Und: Sind die Kirchenoberen wirklich ganz Ohr, werden sie auf die Meinungen aus dem Kirchenvolk hören und danach handeln?

Gerade in der Schweiz geht es um die Zukunft der römisch-katholischen Kirche, um die sich ganz besonders jene, die aktiv dabei sind, berechnete Sorgen machen. Die Befürchtung, dass auch der jetzige synodale Weg keine Wende zum Besseren bringen wird, ist unter Schweizer Katholikinnen und Katholiken weit verbreitet. Gut zum Ausdruck kommt sie in dem Brief von Peter Meier, Basel, an den Bischof in Solothurn, und auch in der Antwort von Bischof Felix Gmür. Beide können auf der Website des Bistums Basel nachgelesen werden.

Die spürbare Zurückhaltung beruht auf der Erfahrung der vergangenen fünf Jahrzehnte. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) und der anschliessenden Synode 72 (1972–1975) haben viele aus der Schweizer Kirche ihre Stimmen erhoben, aber sie wurden nicht gehört. Viele haben sich engagiert und sind heute enttäuscht. Die Kluft zwischen den Überzeugungen im Kirchenvolk der Schweiz und der in Rom vertretenen Lehre ist nicht kleiner, sondern grösser geworden.

Erleben wir nun mit dem synodalen Prozess tatsächlich einen «Kairos», wie Bischof Gmür schrieb? Also einen entscheidenden Zeitpunkt, eine günstige Gelegenheit, die es beim Schopf zu packen gilt? Oder kommt alles viel zu spät? – Ob bis zur geplanten Welt-Bischofssynode vom Oktober 2023 wirklich etwas in Bewegung kommt, liegt im Nebel. Wenn jemand Lichter der Hoffnung entzündet, dann sind es wohl eher nicht die Päpste, Kardinäle und Bischöfe, sondern Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche hier bei uns. Es braucht in dieser Kirche wieder Menschen mit Freude, Mut und Zuversicht.

Vielleicht ändern die von den Gesprächsgruppen abgegebenen Antworten wenig. Aber wo ältere und jüngere Kirchenmitglieder sich treffen und miteinander reden, kann Neues entstehen. Im Gespräch der Generationen liegt ein Potenzial, über diesen November und über den synodalen Prozess hinaus.

Christian von Arx

Klimagipfel: Papst ruft zum Handeln auf

Papst Franziskus hat nach Abschluss des UN-Klimagipfels COP26 in Glasgow zum sofortigen Handeln aufgerufen. Er ermutige alle politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen, mutig die Beschlüsse umzusetzen, sagte das Kirchenoberhaupt am 14. November beim Mittagsgebet auf dem Petersplatz. Zugleich forderte er jeden Einzelnen auf, sich um den Klimaschutz und das «gemeinsame Haus» zu kümmern – insbesondere mit Blick auf die Armen und Bedürftigsten. Die Ergebnisse des Klimagipfels sind aus Sicht von Nichtregierungsorganisationen enttäuschend. So wurde aus dem geplanten Ausstieg aus der Kohle aller Staaten nur ein Reduzieren der Kohlekraft.

kath.ch

Synodaler Prozess: Trotzdem mitmachen

Die Allianz Gleichwürdig Katholisch (AGK), eine neugegründete reformkatholische Organisation, steht dem synodalen Prozess zwar kritisch gegenüber, fordert aber dennoch zum Mitmachen auf. «Die AGK will keine falschen Hoffnungen wecken, aber Unrecht beim Namen nennen und auch die Stimmen von Verletzten und Enttäuschten laut werden lassen. Darum ruft sie alle auf, sich – trotz oder gerade wegen allem Schwierigen – beim synodalen Prozess einzubringen», hält die AGK fest. Im synodalen Prozess sieht die AGK trotz allem eine Chance für eine Veränderung hin zu einer gleichwürdigeren Kirche.

kath.ch

Zahl der Katholiken stabil, aber ...

Die Taufquoten in der katholischen Kirche sinken, die Austrittszahlen steigen. Das stellt das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI) in seiner neusten Studie einmal mehr fest. Dennoch blieb die absolute Mitgliederzahl der katholischen Kirche in den letzten Jahren stabil. Das SPI geht davon aus, dass dies als Folge einer Zunahme der Bevölkerung bis 2030 so bleiben wird, gibt jedoch zu bedenken, dass der Eindruck von Stabilität täusche. Die Kirchenstatistik zeige, dass die Kirchenbindung der Mitglieder schwächer werde.

kath.ch

WAS SIND ...

... Nothelfer?

Als die 14 Nothelfer gelten die heiligen Katharina von Alexandrien, Barbara, Margareta von Antiochien, Georg, Blasius von Sebaste, Erasmus, Pantaleon, Vitus, Christophorus, Dionysius von Paris, Cyriacus von Rom, Akakios, Eustachius und Aegidius. Teilweise werden anstelle einzelner von ihnen andere Heilige, etwa Nikolaus von Myra oder Rochus, als Nothelfer verehrt. Die Verehrung der 14 Nothelfer ist seit dem 13./14. Jahrhundert in Süddeutschland belegt, ein Zentrum wurde der heutige Wallfahrtsort Vierzehnhiligen in Bayern. Der Kult drückt das Schutzbedürfnis der mittelalterlichen Menschen vor Seuchen, Krieg und Unglück aus.

cva

Am 28. November beginnt der Advent



Andreas Hermsdorff/pixello.de

Der erste Adventssonntag fällt in diesem Jahr auf den 28. November. Damit dauert der diesjährige Advent 27 Tage. Mit der Adventszeit beginnt in der katholischen und evangelischen Kirche auch das neue Kirchenjahr.

Aktuelle News und Beiträge auf www.kirche-heute.ch

Intensive Diskussionen und Hoffnung auf Dialog vor Ort

Synodaler Prozess: Erste Impressionen aus Gesprächsrunden in den Pfarreien

Papst Franziskus will, dass möglichst viele Menschen miteinander über die Entwicklung der Kirche sprechen und aufeinander hören. In den Bistümern Basel, Chur und St. Gallen ist dieser Dialog mit einer Umfrage verknüpft. Berichte aus Gesprächsrunden zeigen, dass die Verbindung von Diskussion und Fragen viel Zeit beansprucht.

«Wir kamen nicht weit und treffen uns nochmals.» Dieses Fazit war gleich von mehreren Gesprächsrunden zu hören, die, mit und ohne Moderation, in verschiedenen Pfarreien in der Region Basel bereits stattgefunden haben. Die Diskussion sei sehr interessant und intensiv gewesen, aber man habe nur wenige Fragen beantworten können, berichtet Andreas Schalbetter, Jesuit und Seelsorger der Katholischen Universitätsgemeinde (kug). Die kug bot ein moderiertes Treffen an, das Gespräch fand in der Mindestbesetzung von fünf Personen statt. Ähnlich lief es in Sissach. Leider seien nur wenige Leute gekommen, doch es sei heftig diskutiert worden, erzählt Gemeindeleiter Martin Tanner. In der kug, in Sissach, aber auch anderswo haben sich die Gruppen für ein weiteres Treffen verabredet.

Ausgewählte Fragen

Auch in Liestal war das Interesse gering. Mangels Teilnehmenden kamen zwei Gespräche gar nicht zustande. Weil man sich bei den beiden Diskussionsrunden, die stattgefunden haben, je auf ein ausgewähltes Thema beschränkte, hielt sich der Zeitaufwand jedoch in Grenzen. Die Erkenntnis, dass nicht alle 27 Fragen durchgearbeitet und beantwortet werden müssen, sei zentral, meint die Liestaler Pfarreiseelsorgerin Simone Rudiger.

Ähnliche Vorstellungen

Relativ weit kam die Fünfferrunde, zu der sich Mitarbeitende der Spezialseelsorge der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt zusammengefunden hatten. Sie schafften es, in zwei Stunden drei Themenfelder zu bearbeiten. «Wir hatten das Gefühl, dass wir uns jeweils gut und schnell auf Antworten einigen konnten», berichtet Mirjam Lachenmeier, Leiterin der Fachstelle Jugend. «Dies hat wahrscheinlich damit zu tun, dass wir alle eine ähnliche offene und moderne Vorstellung der katholischen Kirche haben.» Die Diskussionen seien spannend gewesen, aber es habe keine Auseinandersetzungen gegeben.

Schwierige Kombination

Wer den Fragenkatalog durchliest, staunt nicht, dass die Gesprächsrunden in den empfohlenen zwei Stunden nicht sehr weit kom-



Einander zuhören steht im Zentrum des synodalen Prozesses. Dieses Plakat hängt in Allschwil vor der Kirche St. Theresia.

men. Das hat nicht nur mit den Fragen, die sehr offen formuliert sind und weite Felder öffnen, zu tun. Die Schwierigkeit bestehe darin, dass zwei Elemente verknüpft seien, die nicht einfach zu kombinieren seien, sagt Thomas Kyburz-Boutellier, Fachverantwortlicher Bildung und Spiritualität im Pastoralen Zentrum der Römisch-katholischen Kirche im Kanton Basel-Landschaft. Einerseits sind die Leute dazu aufgefordert, sich vor Ort auszutauschen, andererseits gilt es im Rahmen der Umfrage statistisch auswertbare Antworten zu finden.

Exemplarisch dafür sind die Erfahrungen, von denen Andrea Moren aus der Basler Pfarrei St. Marien berichtet. Die Bibelteilgruppe habe sich in zwei Gesprächsrunden aufgeteilt, wobei eine Gruppe sich auf die Diskussion konzentriert habe, während die andere versucht habe, möglichst viele Fragen zu beantworten. Ihre Quintessenz nach der ersten Gesprächsrunde: «Wir haben festgestellt, dass wir eigentlich nur von Gott ganz verstanden

werden.» Und: Verstehen gehe nur, wenn man die Position des anderen auch zulasse und versucht, sich in ihn hineinzusetzen.

Dialog vor Ort

Welches sind die mit dem synodalen Prozess verbundenen Erwartungen und Hoffnungen? Die grosse Erwartung sei, dass die Leute lernen, aufeinander zu hören, sagt Stefan Kemmler, Pastoralraumpfarrer im Pastoralraum Basel-Stadt. Der synodale Prozess sei eine Übung, zu gewissen Themen aufeinander zu hören und wegzukommen, einfach nur Forderungen einzubringen. Andreas Schalbetter SJ erhofft sich, dass auch in den späteren Etappen des synodalen Prozesses Laien und Frauen in das Gespräch und in die Entscheidungen einbezogen werden. Mirjam Lachenmeier glaubt nicht daran, dass sich in Rom viel ändern wird, aber für sie ist der Prozess vor allem eine Chance, «dass wir hier vor Ort in einen Dialog kommen».

Regula Vogt-Kohler

Hier gibt es noch organisierte Gespräche:

- Donnerstag, 18. November: in **Binningen** von 18 bis 19.30 Uhr; in **Reinach** nach der Abendmesse, die um 19 Uhr beginnt
- Sonntag, 21. November: in der **Basler Pfarrei Heiliggeist** von 12 bis 15 Uhr
- Dienstag, 23. November: in **MuttENZ** um 19 Uhr
- Mittwoch, 24. November: in **Riehen** per Zoom um 18.30 Uhr (anmelden unter dorothee.becker@rkk-bs.ch); in **Allschwil** um 19 Uhr;
- Freitag, 26. November: **online (Fachbereich Bildung und Spiritualität, Pastorales Zentrum BL)**, 19.30 bis 21.00 Uhr; anmelden bis 24. November, mehr Informationen dazu auf Seite 24
- Sonntag, 28. November: in **Oberdorf** nach dem Apéro (Gottesdienst um 10 Uhr)

REGION IN KÜRZE

«Verschlungene Pfade» in Binningen

Der Verein Musik zu Heilig Kreuz lädt am Sonntag, 21. November, 17 Uhr, zu einem Konzert mit barocken Triosonaten des 18. Jahrhunderts in die katholische Kirche in Binningen ein. Es spielt das Ensemble «Der musikalische Garten». Eintritt frei, Kollekte, Zertifikatspflicht. Weitere Informationen: www.musik-zu-heilig-kreuz.ch. *kh*

Vorbereitung auf den Weltgebetstag 2022

Zur regionalen Vorbereitung des Weltgebetstages 2022 finden zwei Anlässe statt: Montag, 22. November, 18 Uhr, Kino Sputnik, Poststrasse 2 (beim Bahnhof) in Liestal: Filmabend «Sorry we missed you», anschliessend Filmgespräch. Zertifikatspflicht, Anmel-

dung erwünscht per Mail an celine.graf@refbl.ch.

Montag, 29. November, 17 Uhr: Sozialer Stadtrundgang in Basel zu Armut und Obdachlosigkeit. Treffpunkt beim Pavillon Claramatte-Park, Nähe Hammerstrasse. Anmeldung bis zum 26. November per Mail an celine.graf@refbl.ch. *kh*

Betteln – Prüfstein für die Solidarität

Die plötzliche Präsenz von bettelnden Armutreisenden in Basel hat ethische, politische und theologische Fragen aufgeworfen. Darüber diskutieren beim Forum für Zeitfragen Claudia Adrario-de Roche, Leitung soup & chill, Mirjam Baumann, Sozialdiakonin, Andrea Bieler, Professorin für Praktische

Theologie, Demi Hablützel, Vorstand Junge SVP BS, und Barbara Heer, Grossrätin SP BS; Moderation Peter Bollag. Am Mittwoch, 24. November, 19 Uhr im Zwinglihaus, Gundelingerstrasse 370, Basel. Zertifikatspflicht. *kh*

Interreligiöse Mass of Light in der OKE

Am 1. Advent feiert die Offene Kirche Elisabethen das wiederkehrende Licht in einer interreligiösen Form: Die Komponistin und Dirigentin Jessica Horsley hat eine «Mass of light» (Lichtmesse) mit Texten aus der Bibel und dem Koran als «universelle Messe» konzipiert. Die Messe wird im Rahmen eines Gottesdienstes am Sonntag, 28. November, um 10.30 Uhr erstmals gefeiert und am Montag, 29. November, 19.00 Uhr, uraufgeführt. *kh*

Pfarrei Heilig Kreuz, Binningen-Bottmingen BL

Pfarrsekreterin/Pfarrsekretär 40%

Ab 1. Januar 2022 oder nach Vereinbarung



Wir sind eine Pfarrei mit 4800 Mitgliedern im Pastoralraum Leimental direkt am Stadtrand von Basel. Für unser Pfarrsekreteriat suchen wir per 1. Januar 2022 oder nach Vereinbarung eine Pfarrsekreterin/einen Pfarrsekretär (40%). Im Pfarrsekreteriat laufen die administrativen Fäden der Pfarrei zusammen. Gemeinsam mit unserer langjährigen Pfarrsekreterin führen Sie unser Sekretariat und übernehmen hauptsächlich die Verantwortung für folgende Tätigkeiten:

Ihre Aufgaben

- Allgemeine Sekretariatsaufgaben (Empfang, Telefon, Korrespondenz)
- Führen der Pfarramtsbücher und den damit verbundenen aktuellen Eintragungen (Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch, Totenbuch)
- Betreuung der pfarramtlichen Formulare
- Mitführung der Pfarreiagenda/Mitarbeit in der Jahresplanung
- Unterstützung der Seelsorgenden bei deren administrativen Arbeiten
- Mitarbeit in der Betreuung der Homepage Pfarrei
- Protokollführung bei verschiedenen Sitzungen
- Pfarreipublikationen (Texte vorbereiten und bereitstellen für Pfarrblatt, lokale Zeitungen)
- Stellvertretung für die Co-Pfarrsekreterin bei Abwesenheit

Sie bringen mit

- eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung mit mehrjähriger Berufserfahrung
- Bereitschaft für spezifische Weiterbildung
- Versierte EDV-Kenntnisse in den üblichen Office-Anwendungen
- Stilsichere Deutschkenntnisse und gute schriftliche sowie mündliche Ausdrucksweise
- Verantwortungsbewusstsein, Vertrauenswürdigkeit, loyale sowie kompetente Persönlichkeit
- Positive Grundhaltung gegenüber der katholischen Kirche
- Kirchenmitgliedschaft

Wir bieten

- Besoldung gemäss Richtlinien der katholischen Landeskirche BL
- Engagiertes, grösseres Team
- Gute Infrastruktur
- Kollegiale Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den Seelsorgenden

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Fränzi Boeswald, Pfarrsekreterin, info@rkk-bibo.ch, nähere Informationen über unsere Pfarrei finden Sie auf www.rkk-bibo.ch.

Ihr vollständiges Bewerbungsdossier richten Sie bitte bis 10. Dezember 2021 an den Kirchgemeinderat Dominik Rast, Margarethenstrasse 32, 4102 Binningen oder dominik.rast@rkk-bibo.ch.

Pfarrei Heilig Kreuz, Binningen-Bottmingen BL

Kirchliche/r Jugendarbeiterin/Jugendarbeiter 50%

Ab 1. Januar 2022 oder nach Vereinbarung



Wir sind eine Pfarrei mit 4800 Mitgliedern im Pastoralraum Leimental direkt am Stadtrand von Basel. Uns ist ein vielfältiges Gemeindeleben mit einer lebendigen diakonischen und ökumenischen Ausrichtung wichtig.

Zur Ergänzung des Seelsorgeteams suchen wir per 1. Januar 2022 oder nach Vereinbarung eine/n kirchliche/n Jugendarbeiterin/Jugendarbeiter 50%.

Ihre Aufgaben

- Projekte zu Lebens- und Glaubensfragen mit Jugendlichen
- Mitarbeit bei ökumenischen Projekten
- Mitarbeit und Präsenz in der kirchlichen Verbandsarbeit (Blauring)
- Mitwirkung im Firmkurs (Firmung nach der 9. Klasse)
- Verantwortung für die Ministranten/innenschar in Zusammenarbeit mit dem Mini-Leitungsteam
- Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam
- Vernetzung im Pastoralraum Leimental

Sie bringen mit

- Eine Ausbildung im Bereich Sozialpädagogik, soziokulturelle Animation, Religionspädagogik oder soziale Arbeit
- Praxiserfahrungen in der kirchlichen Jugendarbeit
- Positive Grundhaltung gegenüber der katholischen Kirche
- Kirchenmitgliedschaft in einer der Landeskirchen
- Kreativität, Kontaktfreudigkeit und Begeisterungsfähigkeit
- Bereitschaft zu unregelmässigen Einsätzen am Abend und am Wochenende
- Geübter Umgang mit Social Media
- Wohnsitz in der Region

Wir bieten

- Lebendige und aufgestellte Jugendgruppen
- Engagiertes, grösseres Team
- Gute Infrastruktur
- Spielraum für eigene Gestaltungsmöglichkeiten
- Offenheit für andere Projekte
- Besoldung gemäss Richtlinien der Kath. Landeskirche BL

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Anouk Battefeld, Jugendseelsorgerin, a.battefeld@rkk-bibo.ch. Nähere Informationen über unsere Pfarrei finden Sie auf www.rkk-bibo.ch.

Ihr vollständiges Bewerbungsdossier richten Sie bitte bis 10. Dezember 2021 an den Kirchgemeinderat Dominik Rast, Margarethenstrasse 32, 4102 Binningen oder dominik.rast@rkk-bibo.ch.

Josef Knüsel 90-jährig gestorben

Er war der erste Redaktor des Pfarrblatts der Region Basel



Alois Schuler/Archiv kh

Josef Knüsel-Wick (1931–2021), Redaktor des Pfarrblatts der Region Basel von 1971 bis 1997.

In Schönenbuch ist am 26. September der ehemalige Pfarrblattredaktor Josef Knüsel-Wick gestorben. Am 22. November wäre er 90-jährig geworden.

Knüsel wurde am 24. Juni 1971 im Alter von 40 Jahren zum ersten angestellten Redaktor des Pfarrblatts der Region Basel gewählt. Dies, nachdem die Delegierten von 33 Pfarreien aus

Basel-Stadt, Basel-Landschaft und dem aargauischen Fricktal an der gleichen Versammlung die Pfarrblattgemeinschaft Region Basel gegründet und damit das erste regionale Pfarrblatt der Schweiz geschaffen hatten, das mit dem Datum vom 2. Januar 1972 das erste Mal erschien.

Josef Knüsel war ein laischer Priester und verheiratet und wunderte sich auch noch im Jahr 2014 darüber, dass er mit dieser Voraussetzung zum Pfarrblattredaktor gewählt worden war. Er führte die Redaktion des Basler Pfarrblatts während 26 Jahren bis Ende 1997, abgelöst wurde er durch Josef Bieger-Hänggi. In Knüsels Amtszeit schloss sich eine grössere Zahl weiterer Pfarreien der Pfarrblattgemeinschaft an, darunter diejenigen im damals noch bernischen Laufental (1993) und im soothurnischen Dorneck-Thierstein (1995). Seit 2002 erscheint das Basler Pfarrblatt unter dem Titel «Kirche heute – römisch-katholisches Pfarrblatt der Nordwestschweiz», seit dem 1. Juli 2007 heisst der Trägerverein «Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz».

Christian von Arx

25. AKF-Frauenpreis für 25 engagierte Frauen

Die «Stillen und Leisen» standen bei der Vergabe des 25. Frauenpreises des Aargauischen Katholischen Frauenbundes (AKF) im Rampenlicht: Der mit 25000 Franken grösste Frauenpreis im Aargau ging im Jubiläumsjahr an 25 freiwillig engagierte Frauen. Er zeichne damit Frauen aus, die privat oder beruflich ihre persönlichen Interessen hintanstellen, sei es für ihre Kinder, für die Pflege

der Eltern oder anderer Angehöriger, für Nachbarschaftshilfe, für Hilfsbedürftige, für Sport, für Vereine, für das Dorf und Unzähliges mehr, schreibt der AKF. Die 25 Preisträgerinnen wurden aus Vorschlägen der Ortsvereine und Mitglieder ausgewählt. Jede von ihnen durfte am 6. November den Preis in Höhe von 1000 Franken entgegennehmen.

kh



AKF

Die 25 Preisträgerinnen.

Konsens statt Kompromiss



zvg

Toleranz und Meinungspluralität sind keine Werte, die gemeinhin mit der Kirche in Verbindung gebracht werden. Nicht zuletzt der Anspruch, Hüter oder Wärter der heiligen Tradition zu sein, scheint einem Ansatz entgegenzu-

stehen, der abweichende Meinungen und Zugänge zum Glauben als Bereicherung erachtet. «Toleranz ist das Misstrauen gegen das eigene Ideal», sagte einst Nietzsche. Auf allen Seiten des (kirchen-)politischen Spektrums nehme ich nicht selten eine Haltung wahr, in der nur die eigene Position gilt und Kompromisse – ganz im Sinne des Diktums Nietzsches – als Kompromittierung der eigenen Ideale wahrgenommen werden.

Auch die Texte des Zweiten Vatikanums werden oft als Kompromisse interpretiert, durch die die reine Lehre kompromittiert wurde. Ob diese progressiv oder konservativ ist, ist dabei zweitrangig. In der Kirche geht es aber nicht um das «compromittiere», das Kompromiss schliessen, sondern um das «consentire», das «Mitspüren», das «Konsensfinden». Gerade der Konsenscharakter macht die Konzilstexte so stark. Darin kann das Konzil Vorbild für den synodalen Prozess sein, um neu einen Glaubenskonsens zu entdecken. Das setzt den «Gehorsam», das «Aufeinanderhören», voraus. Das Hören aufeinander und das gemeinsame Hören auf den Heiligen Geist öffnet. Es öffnet den Raum für den Glaubenskonsens, insofern der Konsens erst vom Heiligen Geist ermöglicht wird, gleichzeitig aber auch der Konsens Voraussetzung dafür ist, dass der Heilige Geist (weiter) wirken kann.

Mathias Mütel,

Bildungsverantwortlicher des Bistums Basel

GROUPS.SWISS

GROUPS
DAS ZUHAUSE FÜR GRUPPEN

www.groups.swiss

800 Ferienhäuser und Hotels in der Schweiz und Europa für Familien & Gruppen - Ferien & Kurse

Groups AG · Spitzackerstrasse 19
CH-4410 Liestal · +41 (0)61 926 60 00

Pastorales Zentrum Katholisch BL

Gemeinsam auf dem Weg



Spuren vom miteinander Gehen.

Miteinander einen Weg gehen kann manchmal eine Herausforderung sein. Nicht jede Person geht gleich schnell, hat gleich lange Beine ... Die einen haben das Ziel vor Augen und sind zielstrebig unterwegs. Andere lassen sich anregen von den verschiedenen Dingen, die ihnen am Wegesrand begegnen. Wieder andere sind konzentriert auf die Weggefährten/innen, tauschen sich aus und diskutieren lautstark. Wiederum andere sind fokussiert aufs Gehen in der Gruppe, wollen nicht abreisen lassen und möglichst viel im Austausch erfahren.

«Volk Gottes unterwegs» ist das grosse Bild von Kirche, das das Zweite Vatikanische Konzil geprägt hat und das dann in der Synode 72 auch in der Schweizer Kirche, auch in unserem Bistum, spürbar wurde. Viele Anliegen aus diesem Prozess sind dann aber ins Stocken geraten. Die Kirche hat sich wieder von ihrer hierarchischen Seite gezeigt, und für viele war es ein Halt, ja gar ein Zurück. – Papst Franziskus wünscht sich eine Kirche, die sich erneut auf den Weg macht. Manche haben sich abgewandt vom «gemeinsamen Weg» und vom «gemeinsam Gehen». Andere wollen lieber zurück und sehnen sich nach der Situation, wie sie einmal war. – Doch Papst Franziskus lässt nicht locker. Er will die Kirche bewegen und dies bereits mit dem Start des synodalen Weges im Oktober. Zusammen mit Bischof Felix Gmür und seinen Deutschschweizer Bischofskollegen ruft er uns zu: «Wir sind ganz Ohr für Ihre Stimme.»

Wenn wir uns beteiligen, gehen wir mit auf dem Weg. Die Fussspuren kommen sich mal näher, mal ist wieder etwas mehr Distanz, und hoffentlich trennen sie sich erst wieder, wenn wir miteinander gesprochen, uns ausgetauscht haben. Durch diesen Austausch verändert sich unsere Sicht auf die Dinge. – Und wenn wir bedenken, dass Gottes Geist mit uns auf dem Weg ist, können wir miteinander auch Dinge bewegen, verändern. Es kann sein, dass etwas zum Fliessen kommt. – Unterwegs können sich die Muskeln verkrampfen, und wir müssen rasten, uns erholen. So kann es auch sein in einem Gespräch: Eine Pause ist nötig, damit festgefahrene Positionen sich wieder lösen können, und vielleicht ist bei der Fortsetzung plötzlich wieder Neues möglich. Wagen wir, uns auf den Weg zu machen.

*Thomas Kyburz-Boutellier,
Fachbereich Bildung und Spiritualität*

Hinweis: Sie sind interessiert, am synodalen Prozess mitzumachen, und tun Sie dies gerne online, dann finden Sie hier Informationen: https://padlet.com/thomas_kyburz_boutellier/SynodalesGespraech – Anmeldung bis 24. November.

Thomas Kyburz-Boutellier

Spitalseelsorge Liestal

Seelsorge in der Psychiatrie

Jede Woche besuche ich mehrere Abteilungen in der Psychiatrie. Im ökumenischen Seelsorgeteam haben wir diese untereinander aufgeteilt. Es handelt sich bei meinen um eine Sucht-, zwei Altersabteilungen und eine für Menschen mit Depressionen. Um in Kontakt zu kommen, gestalte ich auf einer Abteilung gemeinsam mit einer Pflegenden eine Musikgruppe, gehe auf einer anderen in die Aktivierung, wo Patientinnen und Patienten künstlerisch tätig sind, oder setze mich einfach irgendwo hin im Foyer oder auf der Terrasse. Dabei kommt es zu Begegnungen und Gesprächen. Häufig zunächst Smalltalk, der sich dann – auch aufgrund meiner Aussage, dass ich Seelsorger bin – schnell vertiefen kann. Wenn es vonnöten ist, spreche ich mein Gegenüber darauf an, dass wir den Ort wechseln können, um einen geschützteren Rahmen zu ermöglichen. Wir gehen dann nach draussen für einen Spaziergang im Tierpark, in den Raum der Stille oder in mein Büro.

Gespräche

Durch die Gespräche wird mir immer wieder bewusst, in welch schwierigen Situationen Menschen sich befinden. Ursachen sind familiäre oder berufliche Konflikte, anspruchsvolle Umstände oder psychische Erkrankungen. Dabei wird eine grosse Verletzlichkeit spürbar. Es ist für mich in diesem Kontext ganz wichtig, den Menschen mit Achtung und Empathie zu begegnen und genau zu hören, wo es für sie schwierig ist. In diesem Zusammenhang stellt sich oft heraus, dass für zahlreiche Menschen Spiritualität und Glauben etwas Wichtiges darstellen – eine Ressource, um mit der eigenen Situation umgehen zu können. Auf diese Weise kommt es dann zu Gesprächen über diese Themen, wo auch Fragen, Zweifel, Angst, Schuld, Wut, Ohnmacht und persönliche Erfahrungen Platz haben können. Immer wieder besteht auch das Bedürfnis, den Glauben in Form von Gebet und Segen zu teilen.

Verschiedene Formen

In diesem Sinne kam ein Mann auf mich zu mit der Frage, ob wir gemeinsam in der Bibel lesen würden. So trafen wir uns regelmässig, lasen zusammen einen Text und diskutierten darüber. Es waren spannende und weiterführende Gespräche. Am Schluss bat er mich jeweils um einen Segen. Eine an-



Raum der Stille.

dere Patientin, der es seit Wochen sehr schlecht ging, wollte bei den Treffen gemeinsam beten. Sie konnte von ihrem freikirchlichen Hintergrund her auf beeindruckende Weise lange, persönliche Gebete formulieren, wo ihre ganze Not Platz hatte und zum Ausdruck kam. Wieder ein anderer Patient hatte den Wunsch, dass ich ihm wöchentlich die Kommunion vorbeibringe und ihn am Schluss segne. Immer wieder kommt es auch vor, dass Menschen froh sind, wenn ich für sie bete, weil sie selber keine Kraft dazu haben. Am Schluss bringen sie ihre grosse Dankbarkeit dafür zum Ausdruck. All diese Formen zeigen eine grosse Vielfalt und zeugen von gelebtem Glauben. Mich beeindruckt es, wie Menschen trotz den schweren Umständen am Glauben festhalten und daraus zu leben versuchen. Er schenkt ihnen Trost und Hoffnung.

Gottesdienste

In der Klinik finden am Wochenende auch Gottesdienste statt. Am Samstag in der Erwachsenen- und am Sonntag in der Alterspsychiatrie. Die Feiern werden von einem reformierten oder katholischen Seelsorger gestaltet in ökumenischer Offenheit. In einem gemeinschaftlichen Rahmen stehen Gebet, Bibelwort und Musik im Zentrum. Ein besonders dichter Moment ist das Kerzenritual, wo alle, die das möchten, eine Kerze anzünden können für ihre persönliche Situation. Nach dem samstäglichem Gottesdienst sitzen wir immer noch zusammen und kommen bei einem Kaffee oder Getränk ins Gespräch.

*Christoph Schneider,
Klinik- und Spitalseelsorger Liestal*

Offene Kirche Elisabethen

Einführungskurs Kontemplation via integralis

Montag, 22. und 29. November, 18.00–19.30 Uhr

Öffentliche Führung durch Kirche und Krypta

Mittwoch, 24. November, 17.30 Uhr

Lieder des Herzens – Tänze des Friedens

Donnerstag, 25. November, 19.00 Uhr
Mit Coronazertifikat.

Orange your City – 16 Tage gegen Gewalt an Frauen

25. November bis 10. Dezember
Abendliche Licht-Installation

Mass of Light – Messe

Sonntag, 28. November, 10.30 Uhr
Mit Coronazertifikat.

Benefizkonzert Dixieland Band Steppin Stompers

Sonntag, 28. November, 17.00 Uhr
Mit Coronazertifikat.

Mass of Light – Konzert

Montag, 29. November, 19.00 Uhr
Mit Coronazertifikat.

Vorabend des Welt-Aids-Tages – Aids-Memorial and Celebration

Dienstag, 30. November, 18.00 Uhr

Psalmen in Wort und Klang

Mittwoch, 1. Dezember, 18.30–19.00 Uhr

Über Trauer sprechen – Offener Gesprächskreis

Donnerstag, 2. Dezember, 16.00–17.30 Uhr, Kollekte.

Regelmässige Angebote

Stadtgebet

Montag/Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr

Handauflegen und Gespräch

Montag 14–18 Uhr, durch Heilerinnen.

Vesper

Montag, 18.30–19 Uhr

Zen-Meditation

Dienstag, 12.15–12.45 Uhr, im Chor

Mittwoch-Mittag-Konzert

Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr

Seelsorge-Angebot

Mittwoch 17–19 Uhr

Achtsamkeits-Meditation

Samstag, 11–12 Uhr, Kapelle Pfarrhaus

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel

Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr

Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr,

Sa/So 10–18 Uhr

Kloster Mariastein

Covid-Verordnungen für Gottesdienste:
An Sonntagen und Feiertagen: Teilnahme nur mit gültigem Zertifikat.

An Werktagen: Maximal 50 Personen, ohne Zertifikat, Maskenpflicht, Einhalten der Abstände.

Gottesdienste an Sonn- und allgemeinen Feiertagen

9.00 Uhr Konventamt

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Gottesdienst an Werktagen

9.00 Uhr Konventamt

Willkommen zum Chorgebet

12.00 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),

Sonntag, 12.20 Uhr

15.00 Uhr Non (Mi bis Sa)

18.00 Uhr Vesper

20.00 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung und eucharistischer Segen

Freitags, 19.15 Uhr in der Josefskapelle

Sonntag, 21. November, Christkönig

Gottesdienste wie an Sonntagen

Samstag, 27. November,

Vorabend 1. Advent

Gottesdienst wie an Werktagen

18.00 Uhr Vesper zum ersten Advents-

sonntag mit Segnung der Advents-

kränze

Sonntag, 28. November,

1. Adventssonntag

Gottesdienste wie an Sonntagen

Mittwoch, 1. Dezember,

Monatswallfahrt

9.00 Uhr Terz, anschliessend Kon-

ventamt

13.30 Uhr Beichtgelegenheit

14.30 Uhr Eucharistiefeier, anschlies-

send Rosenkranz

Samstag, 4., 11. und 18. Dezember

6.30 Uhr Roratemesse, Gnadenkapelle

Gedenkjahr 21

Sonntag, 28. November

16.00 Uhr Vortrag Urban Fink-Wagner:

«Zwischen Anziehung und Abstossung

– der Kanton Solothurn und das Klos-

ter Mariastein».

Benediktinerkloster, 4115 Mariastein

Gottesdienstzeiten: 061 735 11 01

Andere Auskunft: 061 735 11 11

Öffnungszeiten der Pforte: Werktags:

10.00–11.45 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

Sonn- und allg. Feiertage: 10.00–

12.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

info@kloster-mariastein.ch

wallfahrt@kloster-mariastein.ch

www.kloster-mariastein.ch

Missão Católica de língua Portuguesa

Vamos contemplar, como Daniel?

Luciano Rüdiger



Entre as nuvens e o céu vem a nossa esperança.

A palavra «contemplar» é uma das palavras que devido a ausência do seu uso, perde o seu significado no nosso cotidiano. Na modernidade utilizamos muitas imagens para nos expressar e ou nos comunicar. No telemóvel se tira milhões de fotografias com a pretensão de contemplá-las depois, porém elas não são «contempladas», ou seja, elas não são vistas com tempo. Na palavra «com+templar» encontramos a raiz «tempo», ou seja, olhar com tempo. Essa palavra está perdendo o seu uso porque não se faz mais a experiência de tirar um tempo para se admirar.

Mas essa palavra podemos rebuscar o seu sentido originário e fazer a experiência de admirar. No texto do antigo testamento, Daniel fala sobre da sua contemplação para o céu, onde ele descreve com detalhes das nuvens (Dn 7,13–14).

Essa leitura faz parte da festa da solenidade do Cristo, Rei do Universo. Nessa leitura encontramos o primeiro sinal da transcendência do reinado cristológico, que no Novo Testamento será muitas vezes descrito pelo próprio Jesus.

Daniel, modelo de fidelidade

Como estava Daniel diante dessa visão? Daniel já tinha passado pela prova de fidelidade ao único Deus de Israel, quando ele foi preso na cova dos leões e nada lhe aconteceu (Dn 6,17–23). Daniel era um homem orante numa terra distante e desconhecida. Daniel manteve firme na sua fé e na simplicidade. Ele era um homem que pela oração sabia contemplar a vida, pois essa tinha sido colocada à

prova. Cada minuto da sua vida, portanto era celebrada intensamente.

Daniel contemplava o céu e as nuvens para transcender na sua vida e eis que nesse universo lhe é dada a visão de Filho do homem vindo na sua glória para reinar eternamente. No texto se descreve que já era uma visão da noite, ou seja, quando o dia já tinha passado. Quando tudo é escuro, e nada se pode esperar. A visão da profecia de Daniel é um sinal de esperança. Naquele momento onde é escuridão e silêncio, surge a luz que reinará toda a madrugada.

Essa interpretação da contemplação de Daniel nos orienta nesse tempo de outono onde as nuvens e noites longas e escuras nos acompanham. Nessas horas e nesses momentos, a vida nos pede para contemplar. Todos os momentos devem ser vividos e contemplados. Na fotografia que segue esse texto temos um céu cercado de nuvens. Se apenas olharmos por alguns instantes, perdemos a esperança de um dia melhor, porém se contemplarmos as nuvens, veremos o seu movimento. E se esperarmos, veremos o clarear.

Esperança na contemplação

Quando contemplamos, revigoramos a nossa esperança. Assim contemplar é o primeiro passo para esperarmos cheio de alegria a chegada daquele que nos vem trazer um Reino da Verdade. Quando contemplamos, tornamos gratos pelo dom da vida que nos convida para transcendermos mesmo nos momentos escuros.

Diácono José Oliveira

MISSAS EM PORTUGUÊS

Basel – St. Joseph – Amerbachstrasse 1

1° 2° 3° e 4° Sábado 19.00

Sissach – St. Josef – Felsenstrasse 16

2° e 4° Domingo 9.00

Missão Católica de língua Portuguesa

Padre Marquiano Petez

Novo Endereço:

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

Tel. 056 555 42 40

marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira

Kannenfeldstr. 35, 4056 Basel

Tel. 079 108 45 53

jose.oliveira@kathaargau.ch

Religionsunterricht hilft, eine eigene Position zu finden

40 Jahre Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn

1981 wurde die «Katechetische Arbeitsstelle» auf Initiative der Solothurner Pastoral-konferenz gegründet. In den letzten 40 Jahren hat sich daraus die heutige Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn entwickelt.

Heute sind Katechetinnen und Katecheten mit ihrer professionellen und persönlichen Glaubensweitergabe in der Schule und in der Pfarrei wohl noch stärker herausgefordert als vor 40 Jahren. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler gerne am Unterricht teilnehmen. In der Aus- und Weiterbildung erhalten sie dazu das nötige Rüstzeug.

Damit der Religionsunterricht an der Schule gelingt, sind die Kirchen auf gute Kontakte mit dem Staat angewiesen. Im Kanton Solothurn werden den drei öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen für den Religionsunterricht Raum und Zeit zur Verfügung gestellt. Die Auseinandersetzung mit Religion und religiösen Werten trägt zu einer ganzheitlichen Bildung bei. Schülerinnen und Schüler haben im Religionsunterricht einen Ort, wo sie existenzielle Fragen stellen können. Die Katechetinnen und Katecheten bringen ihr Fachwissen und ihre persönlichen Glaubenserfahrungen als Angebot mit ins Spiel. So entsteht ein Dialog, der den Schülerinnen und Schülern hilft, eine eigene Position zu finden.

Zum Jubiläum 40 Jahre Fachstelle Religionspädagogik möchte das heutige Team sich ganz herzlich bei allen Katechetinnen und Katecheten bedanken für ihr grosses Engagement in der katechetischen Arbeit sowie in der Begegnung mit Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.

Birgitta Aicher, seit 2016 Leiterin der römisch-katholischen Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn

Die Fachstelle feiert ihr Jubiläum mit den derzeit aktiven Katechetinnen und Katecheten am 9. Dezember in der Pädagogischen Hochschule FHNW in Solothurn «mit Feuer und Flamme» als Zeichen für Licht, Freude, Ermutigung und Gemeinschaft.

ÖKUMENISCHER BILDUNGSGANG

Die Fachstelle Religionspädagogik wird von der römisch-katholischen Synode des Kantons Solothurn getragen und ist ökumenisch angelegt: www.sofareli.ch. Unter anderem wird ein modularer Ausbildungsgang für Katechetinnen und Katecheten mit Fachausweis angeboten: www.oekmodula.ch



Das Team der römisch-katholischen Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn: Fachstellenleiterin Birgitta Aicher (Mitte), Fachmitarbeiter Markus Portmann und Brigitte Schnider, Mitarbeiterin Sekretariat.

Die Fachstellenleiter der Jahre 1981 bis 2016 erinnern sich



Markus Portmann

Fridolin Wechsler, Fachstellenleiter 1981–1985: «In den 1960er- und 1970er-Jahren löste der Grenchner Arbeitskreis die bedeutendste katechetische Reformbewegung der Schweiz im letzten Jahrhundert

aus. Dieser Kreis bildete die ersten nebenamtlichen Katechetinnen und Katecheten aus und entwickelte neue Lehrmittel. Was noch fehlte, war eine Stelle für die Begleitung und Weiterbildung dieser Religionslehrpersonen. Für diese Aufgabe musste ich die Katechetische Arbeitsstelle für den Kanton Solothurn buchstäblich aus dem Boden stampfen. Sie war von Anfang an ökumenisch behaust und ausgerichtet.»



Roman Wermuth, Fachstellenleiter 1985–2004: «Meine 19 Jahre auf der Fachstelle waren geprägt von der Aufbruchstimmung nach dem II. Vatikanischen Konzil. Viele Menschen interessierten sich für die

Ausbildung zu nebenamtlichen Katechetinnen und Katecheten. Ich habe in dieser Zeit etwa 200 wunderbare Frauen und Männer kennenlernen dürfen, die mit mir ihr Feuer

für den Verkündigungsdienst an Kindern und Erwachsenen geteilt haben. Herausfordernd war für mich die gemeinsame Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Wozu des Glaubens, und wie mir dieser Gott Jesus Christus in meinem Leben helfen kann.»



Peter Sury, Fachstellenleiter 2004–2016: «Meine Tätigkeit begann mit dem Umzug in das Gebäude der Pädagogischen Hochschule FHNW in Solothurn. Mit der Ausbildung an der Fachhochschule wurden die

angehenden Religionslehrkräfte in der Schule besser als gleichwertige Lehrkräfte wahrgenommen. Schritt für Schritt realisierten wir die ökumenische Zusammenarbeit, zum Beispiel durch die Website www.sofareli.ch oder die gemeinsame Weiterbildungskommission. Zentral war das Zweisäulenmodell mit dem Religionsunterricht an zwei Lernorten – der sakramentale Unterricht (Versöhnung, Eucharistie, Firmung) in der Pfarrei und der ökumenische Unterricht am Lernort Schule, integriert in den offiziellen Stundenplan. 2011 entstand die Idee eines Zusammenschlusses aller Fachstellen im Raum Nordwestschweiz zu der gemeinsamen Ausbildungs-Institution Oekmodula (www.oekmodula.ch). Acht verschiedene Kantonalkirchen stellten weitgehend die notwendigen Strukturen und Finanzen bereit.»

SCHRIFTLESUNGEN

So, 21. November: Rufus
Dan 7,2a.13b-14; Offb 1,5b-8;
Joh 18,33b-37
So, 28. November: 1. Advent
Jer 33,14-16; 1 Thess 3,12 - 4,2;
Lk 21,25-28.34-36

**ANDERSPRACHIGE
GOTTESDIENSTE**

Englisch

Basel, *Bruder Klaus*: So 16.00, 17.30 Uhr
Basel, *St. Joseph*: So 12.30 Uhr

Eritreisch

Zwingen, *Mariä Empfängnis*:
Sa 6.00 Uhr

Französisch

Basel, *Sacré-Cœur*: Sa 18.00 Uhr;
So 10.30 Uhr

Italienisch

Allschwil, *St. Theresia*: So 11.00 Uhr
Basel, *St. Clara*: So 18.30 Uhr
Basel, *S. Pio X*: Sa 18.30 Uhr; So 10.00,
16.30 Uhr
Birsfelden: So 9.00 Uhr
Dornach, *Kapuzinerkloster*: Do 19.00
Uhr; Sa 17.00 Uhr
Gelterkinden: So 10.15 Uhr
Laufen: So 11.30 Uhr
Liestal: So 11.30 Uhr
MuttENZ: So 18.00 Uhr
Oberdorf: Sa 18.00 Uhr
Pratteln: So 11.15 Uhr
Reinach, *Fiechtenkapelle*: So 10.15 Uhr
Rheinfelden: So 18.00 Uhr
Sissach: So, 21. November, 9.30 Uhr,
So, 28. November, 18.00 Uhr
Windisch, *St. Maria*: So 11.00 Uhr

Kroatisch

Basel, *St. Michael*: So 8.00, 9.00, 10.00,
11.00 Uhr
Liestal: So 13.00 Uhr
Rheinfelden: Sa 17.45 Uhr (4. Sa i.Mt.)

Lateinisch

Basel, *St. Anton*: So 11.30 Uhr
Basel, *St. Joseph*: So 17.00 Uhr

Malayalam

Basel, *St. Anton*: So 17.00 Uhr
(letzter So i.Mt.)

Philippinisch

Basel, *Allerheiligen*: Fr 21.00 Uhr
(1. Fr i.Mt.); Sa 6.00 Uhr (1. Sa i.Mt.)

Basel, *St. Joseph*: Fr, 28. November,
14.00 Uhr

Polnisch

Basel, *Allerheiligen*: So 12.00 Uhr

Portugiesisch

Basel, *St. Joseph*: Sa 19.00 Uhr
Sissach, *St. Josef*: So, 28. November,
9.00 Uhr

Slowakisch

Basel, *Allerheiligen*: So 17.30 Uhr
(1. u. 3. So i.Mt.)

Slowenisch

Basel, *St. Anton*: Sa 19.00 Uhr (3. Sa i.Mt.)

Spanisch

Basel, *Bruder Klaus*: So 11.00 Uhr
Laufen, *Krypta*: Sa 17.00 Uhr
Oberwil: So 17.00 Uhr

Tamilisch

Basel, *St. Anton*: Di 19.00 Uhr
(ausser 4. Di i.Mt.)

Ungarisch

Basel, *Sacré-Cœur*: So 15.00 Uhr

TV-GOTTESDIENSTE

Gottesdienste im TV

BR: So, 21. November, 10.00 Uhr
ZDF: So, 28. November, 9.30 Uhr
SRFI: So, 28. November, 10.00 Uhr

Kirchenfenster auf RegioTVplus

Die TV-Sendung «Kirchenfenster» auf regioTVplus vom 22. bis 29. November täglich ab 19.30 Uhr und danach jede zweite Stunde, bis Montagabend. Themen: – Martinsfeier und Räbeliechtli-Umzüge in den Baselbieter Pfarreien. – Die Woche der Religionen 2021: «Musik und Religion». – Spiritueller Input «weltweite Kirche» von Pfarrer Daniel Frei. – Musikalischer Ausklang aus der Allschwiler Christuskirche. Empfang: alle Kabelnetze der Nordwestschweiz ausser ehem. Balcab-Netz, www.regiotvplus.ch, YouTube, national via Swisscom-TV auf Kanal 162.

**BESONDERE
GOTTESDIENSTE**

Gehörlosen-Gottesdienste

Sissach, *ref. Kirche, Schulstrasse*:
So, 21. November, 14.30 Uhr;
Grenchen, *Zwinglikirche*: So, 28. Novem-

ber, 12.00 Uhr. Weihnachtsfeier der So-
lothurner Gehörlosengemeinde.

Ökumenischer Gottesdienst

Mit der Communität Don Camillo.
So, 21. November, 10.00 Uhr, ökumeni-
sche Kirche Flüh. www.oekumenische-
kirche.ch

Gedenkfeier

Für früh- und vorgeburtlich verstorbe-
ne Kinder. So, 21. November, 17.00 Uhr,
Friedhof Pratteln. Infos: www.geden-
kenunderinnern.ch

Ökumene Gundelingen-Bruderholz

Sa, 27. November, 18.00 Uhr. Kirche
Bruder Klaus, Basel. Gottesdienst zum
1. Advent. www.heiliggeist.ch

Gottesdienst mit jungen Erwachsenen

Basel, *St. Clara*: So 20.00 Uhr. Besinnli-
che Eucharistie mit Musik und anschl.
Umtrunk. Katholische Universitätsge-
meinde. Infos: kug.unibas.ch

BEICHTE/GESPRÄCHE

Beichte

Do, Fr 17.00-18.00 Uhr, und Sa 15.45-
16.45 Uhr. St. Clara, Basel

Offenes Ohr

Di/Do, 10.15-11.30 Uhr, St. Clara, Basel

Persönliche Segnung und Gebet

Mi, 24. November, 16.00-17.00 Uhr,
St. Clara, Basel

Seelsorge

Mittwochs jeweils 17.00-19.00 Uhr.
Offene Kirche Elisabethen, Basel

Seelsorgegespräch in Liestal

Pfarrei Bruder Klaus, Liestal: Beichtge-
spräche mit Priester Bernhard Schibli
nach tel. Vereinbarung: 061 927 93 50

GEBET/BESINNUNG

Donnerstagsgebet

Basel, *Herbergsgasse 7*: Do 18.00 Uhr
(1. Do i.Mt.)

Basel, *Heiliggeistkirche*: Do 18.30 Uhr
(3. Do i.Mt.)

Riehen, *St. Franziskus*: Do 18.30 Uhr
(2. Do i.Mt.)

Reinach, *St. Nikolaus*: Do 12.00 Uhr

Rheinfelden, *Josefskirche*: Do 18.00 Uhr

www.gebet-am-donnerstag.ch

*Abonnemente: Fr. 25.-/Jahr
Für Mitglieder der römisch-
katholischen Kirchengemeinden gratis*

*Redaktion «Kirche heute»
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. 061 363 01 70
redaktion@kirche-heute.ch*

Andacht «Zwischendrin»

Sa, 20. November, 18.00 Uhr. «Zwi-
schendrin»: eine moderne Andacht mit
Musik, Gedanken und Stille. Heilig-
geistkirche, Basel

Wort für Deinen Tag

Telebibel, Tel. 061 262 11 55
www.telebibel.ch

Radiopredigt bei SRF

Sonn- und feiertags um 10 Uhr auf Ra-
dio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musik-
welle, aber auch auf www.radiopredigt.
ch oder telefonisch 032 520 40 20

KURS

Fröhliche Weihnachten

Tipps gegen Familienstress an Weih-
nachten. Die Teilnehmenden erhalten
in den vier Adventswochen je einen
E-Mail-Impuls mit Infos und Einübun-
gen für glückliche Weihnachten. An-
meldung bis 24. November: www.paar-
beratung-kathbl.ch/kursangebote/

Letzte-Hilfe-Kurs

Was können wir für unsere Nahesteh-
enden am Ende ihres Lebens tun?
Kompaktkurs zur Letzten Hilfe mit pal-
liative bs+bl und GGG Voluntas: Fr, 26.
November, 9.00-13.00 Uhr, Schmiede-
hof, Basel. Infos/Anmeldungen: info@
ggg-voluntas.ch

IMPULSE

Silentium-Lunch

Businesslunch in der Stille. Do, 2. De-
zember, 12.15-13.00 Uhr, Peterskirche
Basel. Pfarramt für Industrie- und Wirt-
schaft BS/BL. Anmeldung bis Mo, 29.
November an E-Mail delphine.conzel-
mann@pfarramt-wirtschaft.ch oder
Telefon 061 692 43 44.

MUSIK

«Verschlungene Pfade»

Der Verein Musik zu Heilig Kreuz lädt
ein am So, 21. November, 17.00 Uhr, zu
einem Konzert mit barocken Triosona-
ten des 18. Jahrhunderts. Katholische
Kirche Binningen. www.musik-zu-hei-
lig-kreuz.ch.

Adressänderungen melden:

– in den Kantonen AG, BL, SO beim
Pfarramt der Wohngemeinde
– im Kanton Basel-Stadt bei der
Verwaltung der RKK
Tel. 061 690 94 44
verwaltung@rkk-bs.ch

Impressum
Römisch-katholisches Pfarrblatt der
Nordwestschweiz
50. Jahrgang
Erscheint zweiwöchentlich
Auflage: 55 280 (2021)
Herausgeber: Pfarrblattgemeinschaft
Nordwestschweiz
Präsident: Dr. Rainer Füeg
www.kirche-heute.ch

Redaktion Mantelteil:
Christian von Arx (cva),
Chefredaktor
Regula Vogt-Kohler (rv),
Redaktorin
Redaktion Pfarreiseiten:
das jeweilige Pfarramt
Layout: Pfarrblattgemeinschaft
Nordwestschweiz
Druck und Versand:
DZZ Druckzentrum Zürich AG



Kerzen bringen Licht in dunklen Zeiten und öffnen Räume der Hoffnung.

Die Hoffnung sagt: Das Ende ist nicht das Ende

RÖMEROBRIEF 5,1–5A

Gerecht gemacht also aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch im Glauben den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso der Bedrängnisse; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen.

Einheitsübersetzung 2016

Schlimm, diese Story der Katharina von Alexandrien! Horrorfilme gabs im Mittelalter noch nicht, Horrorgeschichten hingegen schon. Die wurden entweder im Religionsunterricht erzählt oder an Kirchenwände gemalt. Der Stoff dieser Geschichte ist klischeehaft wie immer: Reiche, schöne und superkluge Frau wird zerstört von wütendem mächtigen Mann, dem sie sich verweigert. Dabei gibts Nacktszenen, viel Blut und jede Menge Tote, geschätzt an die 200, manche Gerüchtereiber übertreiben gern und steigern auf 4000. Das wars.

Wars das? Die Geschichte der Katharina von Alexandrien zeigt ein Muster, nach dem die Beziehungen zwischen Männern und Frauen oft ablaufen, verdeckter vielleicht. Wenns so bleibt und wos so bleibt, ist die Gesellschaft definitiv und endgültig im Niedergang. Für Optimismus bleibt so kein Raum. Die Kirchengeschichte hat aus diesem Opfer allerdings eine Heilige gemacht (oft werden, wie auch hier, Opfern und Tätern neue Identitäten gegeben), eine Märtyrerin, nicht um

den Horror irgendwie zu vergolden (oder den selbst angerichteten vergessen zu machen), sondern um der Bosheit der Welt ein anderes Gewicht entgegenzusetzen, die Hoffnung.

Gerne denke ich heute ein wenig über Hoffnung nach. Das scheint mir die richtige und notwendige Vorbereitung auf die kommende Adventszeit zu sein. Wenns dunkel wird, dann zündet man gerne ein Licht an. Weil man die Horrorwelt sonst nicht ertragen könnte, muss man Schutzräume einrichten, Räume der Hoffnung. Die blenden die Realität nicht aus, im Gegenteil, sie stellen sich der grausamen Wirklichkeit, bieten aber, soweit die Hoffnung trägt, die Kraft, um dieser Wirklichkeit standzuhalten. Und sie geben Energie zum Widerstand, selbst wenn kurzfristig keine Veränderung bewirkt werden kann.

Es steht nicht gut um unsere Hoffnung. Selten ist von ihr die Rede. Dafür ist vom Gegenteil der Hoffnung überall zu lesen und zu hören, von Resignation nämlich, von Fatalismus und von Angst. Und genau das sind die Emotionen, die unsere Kräfte blockieren. Angstgesteuertes Verhalten ist rückwärtsgerichtet, will Veränderung verhindern. Und Resignation tut einfach nichts, sie hat sich bereits mit dem befürchteten Ausgang abgefunden. Was fehlt, damit wir vernunftgesteuert, gerechtigkeitsorientiert und schöpfungsbewusst handeln?

Hoffnung ist nicht dasselbe wie Optimismus. Der Optimist erwartet stets den guten Ausgang. Für ihn sind düstere Prognosen keine wirkliche Bedrohung. «Wir werden schon Mittel und Wege finden, um die Probleme zu lösen! Wir haben alles unter Kontrolle, es

kommt schon gut.» Aber natürlich ist das eine Illusion. Vielleicht ist Optimismus eine Strategie, um die eigenen Augen immer auf Erfolg einzustellen, auch wenn die Wirklichkeit eine andere Sprache spricht.

Hoffnung hingegen ist keine Strategie. Sie setzt keinen guten Ausgang voraus, baut nicht auf die Vermeidbarkeit oder das Verschontwerden. Sie macht vielmehr Mut zur Annahme des Unvermeidlichen, ist eine Kraft, die auch schlimmste Entwicklungen zu bewältigen hilft. Schlussendlich kommt die Kraft der Hoffnung von Gott, der auch im Untergang, im Tod, bei jedem von uns bleibt. Sie nimmt dem Horror die lähmende Kraft. Wir Christen nennen das: Hoffnung aus dem Glauben an die Auferstehung Christi.

Ludwig Hesse, Theologe, Autor und Teilzeitschreiber, war bis zu seiner Pensionierung Spitalseelsorger im Kanton Baselland

HL. KATHARINA

Jungfrau, Märtyrerin, Nothelferin (25. Nov.)

Die grausame Geschichte der Katharina von Alexandrien wurde in der Ostkirche bereits vor dem Jahr 1000, in der Westkirche im Mittelalter erzählt. Die Historizität der Person ist ungewiss, die Grausamkeit hingegen vielfach angewendet. Geschändet, gefoltert, gerädert (daher das zerbrochene Rad als Erkennungszeichen), schliesslich geköpft. Was tut der Name schon zur Sache! Bestattet sei Katharina im nach ihr benannten Kloster im Sinai.